

Argumentstruktur

Wie die lexikalische Information den Satzbau steuert

Vorlesung Einführung in die Sprachwissenschaft
am 7. Dez. 2012 (Dieter Wunderlich)

1. Vorbereitungen (4-8)
 2. Valenz und Argumenthierarchie (9-16)
 3. Realisierung der Argumente (17-31)
 4. Operationen über der Argumentstruktur (32-34)
- Aufgaben: 14, 18, 20, 31

Stichwort *Argument structure* in *Glottopedia* (11.Febr. 2009)

(Zitat) The argument structure of a verb is the lexical information about the arguments of a (generally verbal) predicate and their semantic and syntactic properties.

"Thus argument structure is an interface between the semantics and syntax of predicators (which we may take to be verbs in the general case) ... Argument structure encodes lexical information about the number of arguments, their syntactic type, and their hierarchical organization necessary for the mapping to syntactic structure."
(Bresnan 2001:304)

Argument structure is / what makes a lexical head induce argument positions in syntactic structure / is called its argument structure.

<Wow! >

Example

The head *open* has an argument structure which induces obligatorily one argument position (Theme), and optionally two more (Agent and Instrument). This argument structure explains what the sentences in (i) have in common. The argument structure of *open* is usually indicated as in (ii) a or b.

- (i) John opened Bill's door (with his key).
John's key opened Bill's door.
Bill's door opened.
Bill's door was opened (by John).

- (ii) a: OPEN (John door key)
 | | |
 Agent Theme Instrument
- b: OPEN <Ag, Th, Instr>

(Zitat-Ende)

Teil 1. Vorbereitungen

Aussagen sind gegliedert – Sätze sind gegliedert

- Aussagen (Gedanken, Propositionen) sind oft zweiteilig; man denke sich das folgende gesagt:

Der Mann ist schlank, _ lehnt an einer Säule, _ lacht, _ winkt einer Dame zu, _ hält ein Buch hoch, ...

Ein Gegenstand (eine Person) hat eine gewisse Eigenschaft, ist in einem bestimmten Zustand, ist an einem bestimmten Ereignis beteiligt; kurz: erfüllt ein Prädikat oder nicht. Aussagen sind wahr oder falsch.

- Entsprechend sind Sätze oft zweiteilig: Nominale Ausdrücke (*der Mann*) sind geeignet, einen Gegenstand (eine Person) zu benennen, verbale Ausdrücke (*lacht*) sind geeignet, das Prädikat zu repräsentieren.
- Semantisch: Das Prädikat ‘_ lacht’ hat eine Argumentstelle (Subjekt), in die ganz verschiedene Gegenstände/Personen eintreten können. (Formal ist es eine Funktion aus der Menge der Gegenstände/Personen in die Menge der zutreffenden Aussagen wie ‘Peter lacht’, ‘Agnes lacht’, usw.)
- Syntaktisch: Das Verb _ lacht hat eine freie Position, in die eine Nominalphrase (oder ein Eigename oder Pronomen) eingesetzt werden muß, damit ein Satz entsteht - oder ein freier Relativsatz: *Wer zuletzt lacht, lacht am besten.*

Die zentrale Kategorie des Satzes ist das Verb

- Ohne Verb gibt es keinen Satz (der wahr oder falsch sein könnte).*
- Am Verb wird das Subjekt kodiert (Flexion, Kongruenz):
denk-e, denk-st, denk-t, denk-en
- Am Verb werden Tempus, Aspekt und Modus (TAM) kodiert:
du dach-te-st (Past=Präteritum), lat. *cogita-ba-s*
du ha-st ge-dach-t (Perfekt), lat. *cogita-vi-sti*
du denk-e-st, du däch-te-st, du würde-st denken (Konjunktiv), lat. *cogit-e-s*
- Am Verb kann der Assertionsmodus kodiert werden:
ich dachte nicht/aber/doch (hier Adverb, in vielen Sprachen Affix am Verb).
finn. *tulen* ‘ich komme’ *en tule* ‘ich komme nicht’
tulet ‘du kommst’ *et tule* ‘du kommst nicht’
- Das Verb kann Leerstellen für Objekte haben:
(ihm)(ein Bier)(ins Gesicht) schütten
(ihr)(den Abfall)(auf das Grundstück) schütten
(jemandem)(etwas)(wohin) schütten

* Ausnahme: ein fehlendes Kopulaverb wie in russ. *Ivan vysokij* ‘Ivan (ist) groß’.

Ganz wenige grammatische Kategorien sind wirklich universal, u.a. die Verb-Nomen-Unterscheidung und der Relativsatz

- Nicht alle Sprachen haben Adjektive, Artikelwörter oder Präpositionen, aber alle Sprachen haben Verben.
- In einigen Sprachen ist die Unterscheidung von Nomen und Verb an der lexikalischen Form nicht gut erkennbar (Salish, Irokesisch, Mundasprachen, polynesische Sprachen); einige Linguisten (die Nörgler) erzählen dann die Mär, es gäbe dort keinen Verb-Nomen-Unterschied.
- In vielen dieser Sprachen kann man ein Wort als Nomen behandeln, indem ein Artikel hinzutritt, und als Verb, indem ein Tempus hinzutritt.
Vgl. Deutsch **bau** - **der Bau** vs. **(er) bau-te**.
- In anderen Sprachen erkennt man an der Stellung, was das Prädikat und was das Nomen ist. Lushootseed = **dx^wləšúcid** (eine Salishsprache) hat Prädikat/Fokus zuerst
 - ?ux^w əx^w ti[?]ə[?] Sgwəlib** <Hier steht das Verb in Prädikatsposition>
go now prox pheasant
'Hier der Fasan geht jetzt.'
 - sbiaw ti ?ux^w** <Hier wird das Verb in einem freien Relativsatz verwendet, der das Argument charakterisiert>
coyote spec go
'Wer da geht, ist ein Coyote (Wüstenfuchs).'

Das Verb kodiert Zustände, Aktivitäten, Ereignisse, Situationen, ... (*Aspektklassen*)

- Statische Verben: *liegen, haben, stecken, hängen*
- Aktivitätsverben: *singen, schwimmen, werfen, verfolgen, küssen, suchen*
- Resultatsverben: *ankommen, finden, verstecken, bauen, schreiben*
- Wetterverben: *regnen, blitzen, schneien, hageln*
- Ingressive Verben: *anfangen, einschlafen*

usw.

Für die Grammatik spielt die semantische Klasse des Verbs keine so große Rolle (aber siehe z.B.: sie *hat* gesungen, sie *ist* angekommen)

In der Grammatik spielen vor allem die Mitspieler (oder Begleiter) des Verbs eine Rolle

- Verschiedene Arten von Nominalphrasen begleiten das Verb: Subjekt und Objekte. Sie sind (meistens) nicht wegläßbar. Sie sind aufgrund der Bedeutung des Verbs erforderlich. *essen* = ‘jemand verzehrt etwas’
- Anstelle einer NP ist manchmal auch ein abhängiger Satz möglich.
Er glaubte diese Mär.
Er glaubte, daß Einhörner ausgestorben sind. (Objektsatz)
A’s Täuschungsabsicht ist nicht erwiesen.
Daß A täuschen wollte, ist nicht erwiesen. (Subjektsatz)
- Adverbiale verschiedener Art können vorkommen (Adverbien, Präpositionalphrasen, Adverbialsätze) - sie können weggelassen werden.
- Daher konzentrieren wir uns auf die nicht wegläßbaren Mitspieler - die Argumente des Verbs.

Teil 2. Valenz und Argumenthierarchie

Valenz

- Valenz heißt Wertigkeit.
- Ein Verb mit einem Begleiter ist einwertig/ einstellig.
- Ein Verb mit n Begleitern ist n-wertig.

Die Valenz wird durch die Bedeutung des Verbs festgelegt;
sie ist aber durch grammatische Operationen wie Kausativ
oder Passiv manipulierbar

- Intransitive Verben mit 1 Mitspieler: *schlafen, singen, fallen*
<Subjekt>
- Transitive Verben mit 2 Mitspielern: *küssen, sehen*
<Subjekt, direktes Objekt>
- Ditransitive Verben mit 3 Mitspielern: *geben, schicken, versprechen*
<Subjekt, indirektes Objekt, direktes Objekt>
- 4-stellige Verben: ... ??
- Aber Witterungsverben haben null Mitspieler: *regnen, blitzen* <\$wer regnet?>.
Im Deutschen gibt es hier ein sog. expletives, d.h. leeres Subjekt (*es regnet*),
lateinisch einfach *pluit* < eine im Ausnahmefall vollständige Aussage, die nicht zweiteilig ist>.

Es gibt auch *frames* (syntaktische Rahmen), denen Bedeutungen zu entsprechen scheinen

- Zusätzliche *frames* entstehen durch Prozesse der Argumentanreicherung am Verb.
Er warf faustgroße Körner aufs Dach kann erweitert werden zu *Er warf uns faustgroße Körner aufs Dach*, vgl.
Er schüttete ihm Bier ins Gesicht.
- Semantisch: x initiierte ein Bewegungsereignis von y, so daß y bei z endet, welches dem u gehört ('Possessor-Erweiterung' oder *Receiver*).
- Erstaunlich genug, auch ein nullstelliges Witterungsverb kann in solch ein frame eingepaßt werden:
Es hagelte uns faustgroße Körner aufs Dach. Wir können auch sagen *Faustgroße Körner hagelten uns aufs Dach*, aber nicht **Faustgroße Körner warfen uns aufs Dach* (mit paralleler Bedeutung)

Wie die Begleiter des Verbs organisiert sind

- Nach landläufiger Auffassung werden sie semantisch durch sog. *thematische Rollen* organisiert: Agens, Force, Patiens, Experiencer, Thema, Instrument, Empfänger/Receiver, Possessor, Ziel, usw.
- Aber noch niemand hat sprachübergreifend oder auch nur sprachimmanent eine konsistente und erschöpfende Liste der thematischen Rollen und ihrer syntaktischen Pendanten erstellen können.
- Alternative: die Begleiter des Verbs sind nach einem strukturellen Prinzip organisiert: sie sind linear geordnet - sie bilden eine *Argumenthierarchie*.

Wann immer man ein Verb mit 2 oder mehr Argumenten vor sich hat, man weiß, welches Argument das höhere und welches das niedrigere ist. Dies ergibt sich letztlich aus der Bedeutung. Eine komplexe Bedeutung muß so repräsentiert werden können, daß die Argumenthierarchie ableitbar ist (Bierwisch 1989).

Es gibt eine Anzahl von Tests für die Argumenthierarchie

- Ein höheres Argument kann z.B. als Quantor in das Attribut eines tieferen Arguments hineinbinden (aber nicht umgekehrt):
 - Jede Mutter (welche auch immer)_i liebt ihren_j Sohn.
 - Ihr_i Sohn liebt jede_j Mutter. ($i \neq j$)
- Ein höheres Argument ist tendenziell eher Topik (das für eine Aussage Gegebene) als ein tieferes Argument :
 - Sie liebte ihren Sohn ist besser/häufiger als Ihr Sohn wurde von ihr geliebt.
 - Ihr Sohn liebte sie ist schlechter als Sie wurde von ihrem Sohn geliebt.
- So kann man herausfinden, daß z.B. viele Verben des Englischen zwei leicht verschiedene Bedeutungen haben:
 - The man gave the woman a piece of paper. (Der Mann gab der Frau ein Stück Papier: die Frau bekam ein Stück Papier in ihren Besitz = *change of possession*)
 - The man gave the piece of paper to a woman. (Der Mann gab das Stück Papier an eine Frau: das Stück Papier kam an den Ort der Frau = *change of location*)



Als kleine Anwendungsaufgabe:

Die Argumenthierarchie dreistelliger Verben im Deutschen

Mit Beispielen wie den folgenden kann man die Argumenthierarchie austesten.

- Er schickte jede Brille ihrem Besitzer/ an ihren Besitzer zurück.
- Er schickte jedem Brillenträger/ an jeden Brillenträger seine Brille zurück.
- Er ordnete jeder der Frauen ihr Foto zu/ zu jeder der Frauen ihr Foto.
- Er ordnete jedes Foto seinem Auftraggeber zu/ jedes Foto zu seinem Auftraggeber.

Einige Gewißheiten

- Wenn ein Verb mehrere Argumente hat, so sind sie stets in einer Reihenfolge geordnet. Wäre die Abfolge egal, könnte man nicht unterscheiden, ob Daniel den Johannes besiegte oder Johannes den Daniel. Hätte man die Vorstellung, daß beide Argumente gleichzeitig zum Verb kommen, stände das Paar <Johannes, Daniel> in der *besiegen*-Relation, aber wer besiegte dann wen?
- Aus demselben Grunde sollte an der Satzoberfläche erkennbar sein, welche Abfolge die Nominalphrasen zum Verb einnehmen.
 - **Den Direktor mag Hans nicht.** (Es geht um die Gefühle von Hans.)
 - **Die Direktorin mag Hans nicht.** (Geht es um die Gefühle der Direktorin oder die von Hans?)
- Wenn man den Eindruck hat, die Argumente könnten mal in dieser, mal in jener Ordnung erscheinen, liegen vielleicht nur zwei recht ähnliche Varianten eines Prädikats vor.
 - Wird die Frau Besitzerin der Uhr (**he gave the woman the watch**), dann ist die Uhr in der Regel auch bei der Frau lokalisierbar (**he gave the watch to the woman**).
- Es ist nicht ausgeschlossen, daß es ambige Sätze gibt, aber sie sollten selten bleiben.
 - **Die Frau, die die Frau mit dem Hut sah, ist blond.** Sprechen wir über das Subjekt oder das Objekt von *sehen*?

Spielt nicht doch die Semantik eine zentrale Rolle?

- Wenn immer es zu einem Verb eine Agens-Rolle gibt (ein Verursacher), dann ist dies das höchste Argument. Es gibt dazu eine ikonische Begründung: Der Verursacher ist zeitlich zuerst da; Ursache-Folge ist die natürliche zeitliche Abfolge.
- Entsprechend: wenn immer es ein Resultat gibt, dann ist es das tiefste Argument. Z.B.: *als sie ihm einen Brief schrieb.*
- Es gibt aber auch viele Verben, wo das höchste Argument keine Agens-Rolle inne hat oder das tiefste Argument keine Resultatsrolle. *Sie sah ihn, sie traf ihn, ...*
- Und: durch einen Kausativ kann die Agens-Rolle eingebettet werden.
 - *John-ga Mary-ni tokei-o nusum-ase-ta.* (Japanisch)
John-nom Mary-dat watch-acc steal-caus-past
‘John ließ Maria eine Uhr stehlen.’ (d.h. Maria stahl die Uhr)

Teil 3. Realisierung der Argumente

Aktiv-Inaktiv-Sprachen

- Es gibt eine kleine Gruppe von Sprachen, wo die Argumente aufgrund ihrer semantischen Rolle markiert werden (besonders *native american* ‘Indianer’ -sprachen). Einige Linguisten vermuten, daß auch das Proto-Indoeuropäische zu diesen Sprachen gehörte.
- In Dakota (Sioux-Sprache) werden nur die 1. und 2. Person am Verb kodiert:
intransitiv: **wa-niwa** Ich schwimme
 ma-t’a Ich sterbe
transitiv: **wa-kte** Ich tötete ihn
 ma-kte Er tötete mich
ditransitiv: **wa-k’u** Ich gab es ihm
 ma-k’u Er gab es mir
- **wa** = 1. Person aktiv (Agens)
 ma = 1. Person inaktiv (kein Agens)
- Bemerkenswert ist vor allem der Split in den intransitiven Verben.

Eine Aufgabe für kreative Denker

- (1) *Helpen* ist ein Nominativ-Dativ-Verb:
- Jeder Vater hilft seinem Sohn.
 - Seinem Sohn hilft jeder Vater.
- (2) *Mögen* ist ein Nominativ-Akkusativ-Verb:
- Jeder Vater mag seinen Sohn
 - Seinen Sohn mag jeder Vater.
- (3) Ist *gefallen* ein Nominativ-Dativ-Verb so wie *helfen*?
- Jeder Sohn gefällt seinem Vater.
 - ? Seinem Vater gefällt jeder Sohn.
- (4) Oder ist *gefallen* ein Dativ-Nominativ-Verb?
- Jedem Vater gefällt sein Sohn.
 - ? Sein Sohn gefällt jedem Vater.
- Sind die b-Sätze in (3) und (4) bei gleicher Betonung wie die b-Sätze in (1) und (2) evtl. schwerer zu entschlüsseln, und wenn ja, warum?
 - Hinweis: Englisch *like* heißt ‘gefallen’ wie in (2), Isländisch *likar* heißt ‘gefallen’ wie in (4).



Wie man die Reihenfolge der Argumente grammatisch anzeigen kann

- Man kann die semantische Reihenfolge auf die syntaktische **Reihenfolge** abbilden: das höchste zuerst. (Wird im Englischen strikt befolgt, im Deutschen nur als Option, wenn anderes nicht funktioniert.)
- Man kann die semantische Reihenfolge auf **Kasus** abbilden:
 - Nominativ realisiert ein höheres Argument als Akkusativ:
Der Elefant (nom) **sah mich** (akk) **nicht**. - **Den Elefanten** (akk) **sah ich** (nom) **nicht**.
 - Ergativ realisiert ein höheres Argument als Nominativ, wie im Baskischen:
Jon-ek hura garbi-tzen du.
Jon-erg pron.nom wasch-impf aux. ‘Jon ist dabei, ihn/sie/es zu waschen.’
- Man kann ausgewählte Argumente am Verb selbst durch sog. **Kongruenz** oder pronominale Affixe realisieren. Im Deutschen kongruiert das Verb mit einem Nominativ-Argument. (*Aufgabe: Wieviele Bedeutungen haben die folgenden Sätze?*)
 - a. **Die Elefanten sah sie nicht.**
 - b. **Die Elefanten sahen sie nicht.**

Die Wortstellungsoption (S = log.Subjekt*, O = log.Objekt)

Quelle: <http://wals.info> (*World atlas of language structures*)

Die Prozentzahlen sind auf fast 1400 untersuchte Sprachen bezogen.

- 41 % SOV
 - 35,4 % SVO
 - 6,9 % VSO
 - 1,8 % VOS
 - 0,8 % OVS
 - 0,3 % OSV
 - 13,7 % keine dominante Reihenfolge
- | | |
|---------|-----------|
| 80 % SV | 46,9 % OV |
| 13 % VS | 46,4 % VO |



Man kann diese Zahlen nun zu interpretieren versuchen. (**Arbeitsgruppe!!**)

SVO ist nicht zu verwechseln mit V2 im Deutschen (vor dem Verb eine beliebige Konstituente), ziemlich selten (außer im Germanischen): in Altfranzösisch, Bretonisch, Kashmiri, einer uto-aztekischen und zwei austronesischen Sprachen.

* Den Ausdruck ‘log.Subjekt‘ (=das höchste Argument) kann man sprachvergleichend verwenden (im Unterschied zu dem sog. Subjekt im Deutschen, das über Nominativ definiert ist)

Wie kodieren wir die Argumenthierarchie und bilden sie auf Kasus ab?

- Angenommen sei eine Hierarchie: $u > v > x > y > z$
 - u ist das höchste Arg. = es gibt kein höheres Arg. als u (=log. Subjekt)
 - z ist das tiefste Arg. = es gibt kein tieferes Arg. als u (=log. Objekt)Alle mittleren Argumente sind irgendwie gleich (sie sind weder das höchste noch das tiefste Arg. bzw. es gibt ein höheres und ein tieferes Arg.)
- Entsprechend gibt es drei wichtige strukturelle Positionen:
 - Nur ein Arg., das nicht das höchste ist, kann **Akkusativ** sein
 - Nur ein Arg., das weder das höchste noch das tiefste ist, kann **Dativ** sein.
 - Nur ein Arg., das nicht das tiefste ist, kann **Ergativ** sein
(bzw. enger: Nur ein Arg., das das höchste ist, kann Ergativ sein).
 - Für den **Nominativ** (den sog. unmarkierten Kasus) gibt es keine Beschränkungen.

Akkusativsprachen vs. Ergativsprachen

- intransitiv **nom** **nom**
- transitiv **nom-akk** **erg-nom**
- ditransitiv **nom-dat-akk** **erg-dat-nom**

- | | | |
|----|---|--|
| | (Deutsch:) | (Hunzib, Nordostkaukasisch:) |
| a. | Der Junge schläft. | <u>kid</u> y-ut'-ur
girl cl2-sleep-past
'The girl slept.' |
| b. | Das Mädchen schlägt
den Jungen (akk) | oždi-l <u>kid</u> hehe-r
boy-erg girl hit-past
'The boy hit the girl.' |

Akkusativ: Es gibt ein höheres
unmarkiertes Argument.

Ergativ: Es gibt ein tieferes
unmarkiertes Argument.

(Relationale Deutung der Kasus; sie kontrastieren mit dem Nominativ.)

Akkusativ-Ergativ-Split-Sprachen

Beispiel Hindi (Indoarische Sprache): Ergativ kommt nur im Perfekt vor, sonst Nominativ-Akkusativ.

	<i>intrans. V</i>	<i>trans. V</i>	<i>ditrans. Verb</i>
• Perfekt:	nom	erg-akk	erg-akk-nom
• Imperfekt, Futur:	nom	nom-akk	nom-akk-nom

a *ilaa-ne maṭṭa-ko baccaa/*bacce-ko diyaa.*
 Ila-erg mother-acc child.nom/*child-acc give.perf
 ‘Ila gave a/the child to the mother’

b. *ilaa maṭṭa-ko baccaa/*bacce-ko detaa hai.*
 Ila.nom mother-acc child.nom/*child-acc give.imperf be.pres
 ‘Ila gives a/the child to the mother’

Differentielle Objektmarkierung

- Objekte werden eher indefinit als definit, eher unbelebt als belebt erwartet. Sie werden mit Akkusativ nur dann markiert wenn sie unerwartet sind (definit, belebt), sonst bleiben sie Nominativ.
- Zusammen mit dem Subjektsplit ergeben sich 4 mögliche Kasusmuster für ein transitives Verb in Hindi: *erg-akk, nom-akk, erg-nom, nom-nom*.

a.	niinaa-ne	baalikaa-ko	ut ^h aa-y-aa.
	Nina.f-erg	girl-acc	lift-perf-m
	‘Nina lifted up a/the girl.’		
b.	niinaa	baalikaa-ko	ut ^h aa-eg-ii.
	Nina.f.nom	girl-acc	lift-fut-f
	‘Nina will lift up a/the girl.’		
c.	niinaa-ne	roTii	khaa-y-ii.
	Nina.f-erg	bread.f.nom	eat-perf-f
	‘Nina ate bread.’		
d.	niinaa	kelaa	khaa-eg-ii.
	Nina.f.nom	banana.m.nom	eat-fut-f
	‘Nina will eat a banana.’		

Pronominale Affixe am Verb

- Der Bezug auf die Teilnehmer am Diskurs, 1. und 2. Person, wird im allgemeinen durch Pronomina realisiert (*ich, du, wir, ihr*), auch für die 3. Person sind Pronomina möglich.
- Pronomina können selbständig vorkommen, an einem anderen Wort (besonders dem Verb) klitisiert sein, oder (lautlich reduziert) als Affix am Verb vorkommen.
- Nominativ (N), Akkusativ (A) und Ergativ (E) in **Yimas** (Neuguinea)
ama-tmuk-t pu-nga-tpul pu-ka-tpul na-mpu-tpul
1sgN-fall-perf 3plN-1sgA-hit 3plN-1sgE-hit 3sgN-3plE-hit
'I fell down' 'They hit me' 'I hit them' 'They hit him '
- Sprachen mit reicher Morphologie haben oft pronominale Affixe.

Kongruenz

- Aus pronominalen Affixen kann sich Kongruenz entwickeln. Die Verbformen alleine sind unvollständig (**komm-st**) oder sogar ambig bzw. unterspezifiziert (**komm-t**: 3sg oder 2pl). Sie treten nur zusammen mit den entsprechenden nominalen Elementen auf: **du komm-st, ihr komm-t**.
- Kongruenz scheint redundant zu sein, doch wenn man Fälle betrachtet, wo z.B. das Pronomen ambig ist, ist Kongruenz informativ: **sie kam – sie kamen**.
- Kongruenz und Kasus sind im Prinzip völlig unabhängig voneinander. Trotzdem gibt es manchmal klare Allianzen. Im Deutschen kongruiert das Verb mit dem höchsten Nominativ-Argument.
Mir fehlen die Worte: *mir* ist das höchste Argument (das logische Subjekt), *die Worte* ist Nominativ.
- *fehlen* ist ein sog. Dativ-Subjekt-Verb (bzw. *experiencer verb*).
Vgl. *haben* (+*Negation*) mit ähnlicher Bedeutung: **ich habe keine Worte**.

Kongruenz in Hindi:

das Verb kongruiert mit dem höchsten Nominativ

- a. **niinaa** baalika-kō ut^haa-eg-ii.
Nina.f.nom girl-acc lift-fut-f
'Nina will lift up a/the girl.'
- b. **niinaa** kelaa khaa-eg-ii.
Nina.f.nom banana.m.nom eat-fut-f
'Nina will eat a banana.'
- c. niinaa-ne **kelaa** khaa-y-aa.
Nina.f-erg banana.m.nom eat-perf-m
'Nina ate bread.'
- d. niinaa-ne baalika-kō ut^haa-y-aa. Defaultform (m.sg)
Nina.f-erg girl-acc lift-perf-m
'Nina lifted up a/the girl.'

Kasus und Kongruenz in anderen indoarischen Sprachen

- Alle östlichen Sprachen haben den Ergativ verloren (Bengali, Oriya etc.)
- Ganz im Nordosten: Nepali hat den Kasus so wie Hindi, aber kongruiert mit dem Ergativ-Subjekt.

mai-le mero lugaa **dho-en.**

I-erg my clothes.nom wash-pref.1sg.

‘I washed my clothes.’

- Ganz im Westen: Rajasthani hat den Ergativ weitgehend verloren, aber kongruiert mit dem Akkusativobjekt im Perfekt.

Rawan **giitaa-nai** **maar-ii.**

Rawan.m Gita.f-akk beat.perf-f

‘Rawan has beaten Nina.’

Es folgt, daß sich Kasus und Kongruenz ganz unabhängig voneinander verändern können.

Häufigkeit der Kasussysteme (nach wals)

	Kasus an der NP	Kasus als pron. Affix am Verb
Akk	27 %	55,8 %
Erg	17 %	5 %
beides	2 %	7,4 %
Aktiv	2 %	6,8 %
Kein	52 %	22,1 %

- Es gibt wesentlich mehr Sprachen mit pron. Affix am Verb als Sprachen mit Kasus an der NP.
- Akkusativ ist häufiger als Ergativ.
- Pronominale Affixe mit Akkusativ sind doppelt so häufig wie volle NPn mit Akkusativ.
- Ergativ an der vollen NP ist dreimal so häufig wie ein pron. Affix mit Ergativ.

Lexikalische Markierung

- Kasus und Kongruenz sind mehr noch als Wortstellung blind gegenüber semantischen Zusammenhängen. Viele semantisch verschiedene Verbklassen fallen strukturell in ein und dieselbe Klasse.
- In einer solchen Situation kann lexikalische Markierung zusätzliche Verbklassen schaffen. In gewisser Weise ist lexikalische Markierung Reflex auf eine frühere semantische Unterscheidung, die sich im Laufe vieler Generationen verflüchtigt hat.
- Falls ein zweistelliges Verb ein *Dativobjekt* regiert (*ihm helfen, danken, folgen, gehorchen*), scheint es sich von einem Akkusativverb in einem gemeinsamen semantischen Merkmal zu unterscheiden (Dativobjekt: eine potentiell selbst entscheidende Person)
- Möglich ist auch ein zweistelliges Verb mit *Dativsubjekt* (*ihm mißfällt der Film*), das einen Experiencer darstellt.
- Isländisch ist Weltmeister in lexikalischer Kasusmarkierung: es gibt u.a. auch akk-akk-Verben, akk-gen-Verben und dat-akk-Verben.

Zum Üben: Yimas, eine Sprache aus Neuguinea

- | | |
|---|---|
| a. ama-tmuk-t.
1sg-fall-perf
'I fell down.' | b. pu-ŋa-tpul.
3pl-1sg-hit
'They hit me.' |
| c. pu-ka-tpul.
3pl-1sg-hit
'I hit them.' | d. na-mpu-tpul.
3sg-3pl-hit
'They hit him.' |



- Die Pronomina sind hier im Wort gebundene Elemente. Es gibt drei verschiedene Morpheme für die 1sg. Finde heraus, welchen Kasus sie einnehmen!
- Nach welchem Prinzip sind die pronominalen Präfixe im Wort angeordnet?
- Für die 2sg gibt es auch drei Morpheme, nämlich *n-* (Ergativ), *nan-* (Akkusativ) und *ma-* (Nominativ). Wie lauten die Yimas-Wörter für 'Du schlugst mich', 'Er schlug dich' und 'Du schlugst ihn'?
- Benenne evtl. auftretende Schwierigkeiten.

4. Operationen über der Argumentstruktur eines Verbs

Operationen, die ein Argument für die Syntax unsichtbar machen

- **Passiv** bindet das höchste Argument existentiell:
Der Einbrecher wurde gesehen
= Es gibt jemanden, der den Einbrecher gesehen hat.
- **Antipassiv** bindet das tiefste Argument existentiell:
veni, vidi, vici ‘Er kam, sah (was) und siegte.’
Wir haben schon (was) gegessen.

Inuit (kanadisches Eskimo)

- a. **Anguti-up nanuq quqir-jaa**
Mann-erg Bär schieß-3sg>3sg
‘Der Mann erschöß den Bären.’
- b. **Anguti quqir-si-yuq (nanu-mik)**
Mann schieß-antipass-3sg (Bär-oblik)
‘Der Mann schoß (auf den Bären).’

Operationen, die ein Argument hinzufügen

- **Kausativ** fügt ein Argument an höchster Stelle hinzu (ein neues Subjekt)
John-ga mary-ni tokei-o nusum-ase-ta. Japanisch
John-nom mary-dat watch-acc steal-caus-past
'Hans ließ Maria eine Uhr stehlen
- **Applikativ** fügt ein Argument an nicht-höchster Stelle hinzu (ein neues Objekt)
 - a. Ali memi telefisi. Indonesisch
Ali buy television
'Ali kaufte einen Fernseher.
 - b. Ali memi-kan ibu-nja telefisi.
Ali buy-appl mother-his television
Ali kaufte seiner Mutter einen Fernseher.

Prozentuales Vorkommen als formal markierte Operationen

Nochmal wals:

- 93 % der Sprachen haben einen Kausativ,
- 45 % der Sprachen haben einen Applikativ,
- 43 % der Sprachen haben ein Passiv,
- 25 % der Sprachen haben ein Antipassiv.

Das sind also alles Dinge, mit denen man sich beschäftigen muß, wenn man Sprachen untersucht.

Adieu, und viel Spaß bei den Übungen!

